



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Themenprogramm „Kompetent Lernen mit digitalen Medien“

# **KOMPETENZORIENTIERTE UNTERRICHTSDOKUMENTATION UND LEISTUNGSBEURTEILUNG**

**ID 978**

**Veronika VANĚČEK**

**Klaus HAMMERMÜLLER**

**Martina PICHLER**

**VS 1100 WIEN, Laimäckergasse 17**

Pernersdorf, Juli, 2013

## KURZFASSUNG

Dokumentieren, Analysieren und Diagnostizieren sind nicht erst seit heute wichtige Schritte, um Unterrichtsqualität sicherstellen zu können. Für mich stellten und stellen diese „außerunterrichtlichen“ Arbeitsschritte seit Beginn meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrerin vor inzwischen fast 20 Jahren eine notwendige Selbstverständlichkeit dar. Da ich mein Unterrichtskonzept nach den Grundsätzen Maria Montessoris ausrichte, ist die tägliche Freiarbeit der wichtigste Baustein im Stundenplan und ich muss dementsprechend gewissenhaft auf Qualität, Individualität und Effizienz in den Lernfortschritten achten.

Bis zum Schuljahr 2011/12 war die Dokumentations- und Auswertungsarbeit nur mit massivem Zeit- und Papieraufwand leistbar - zur genaueren Vorstellung schildere ich kurz die einzelnen Arbeitsschritte: Die Freiarbeitsphase musste etwa eine Viertelstunde vor Ablauf des realen Stundenendes beendet werden, da ich die Kinder einzeln nach ihren heutigen Arbeiten zu befragen hatte, um eine vollständige Liste aller Einzelschritte zu erhalten. Den Inhalt dieser Liste übertrug ich jeden Abend in eine eigene „Doku-Mappe“, in der für jedes Kind der vollständige kognitive Fächerkanon mit allen Unterkapiteln als Eintragstabelle angelegt war. Am Wochenende wertete ich dann diese Daten im Hinblick auf eigens konzipierte Parameter aus, um danach im Unterricht passende Folgeschritte setzen zu können. Man kann sich vorstellen, dass diese Prozeduren recht mühsam waren.

Durch Zufall bekam ich die einmalige Chance, mit einem Software- und Projektprofi gemeinsam im Rahmen des IMST-Programmes diese Arbeit komplett zu revolutionieren. Seit letztem Schuljahr passieren Datenaufnahme und Auswertung rein auf elektronischer Basis, ersteres wird während der Lernzeit zeitnah mittels Tablet und zweiteres mit eigens angefertigtem Softwareprogramm sofort in ansprechender Grafik als Auswertung sichtbar gemacht und zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn des Projektes zeigten sich ganz profane Hindernisse wie zum Beispiel die fehlende mobile Internetverbindung für die Anwendung des Programmes, mit dessen Hilfe meine Kollegin und ich die Arbeiten der SchülerInnen zur Speicherung und Auswertung in eine eigens dafür programmierte Maske tippten oder unsere Anfangsschwierigkeiten, diese Maske richtig zu bedienen. Oft half nur noch ein spontaner Anruf bei Klaus Hammermüller, der entweder sofort per Telefon oder persönlich bei einem Lokalaugenschein versuchte, möglichst schnell eine Lösung zu finden. Martinas und mein größtes Problem war (und ist immer noch), dass wir ohne funktionierendes System sofort wieder auf die alte Papierform der Abfrageliste zurückkehren müssen, da ja jeden Tag mit den Kindern dokumentiert werden muss, sonst gehen wertvolle Daten für die Auswertung verloren.

Dieses Faktum stellt für mich auch zum jetzigen Zeitpunkt das größte Handicap dar: Wir sind nun davon abhängig, dass das System reibungslos funktioniert (Internetverbindung, App, Maske, Senden). Da wir beide leider keine technische (Programmier-) Ausbildung haben, sind wir „auf Gedeih und Verderb“ auf Klaus angewiesen.

Auch bei Abgängen oder Neuzugängen von Material ist es zur Zeit noch unumgänglich, dass Klaus diese Änderungen im Programm vornimmt.

Um das Ganze zu relativieren, möchte ich die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Klaus und uns betonen. Er ist zu jeder Zeit erreichbar, immer bemüht, Probleme ehestens zu lösen, interessiert an pädagogischen, didaktischen, methodischen und sozialpädagogischen Hintergründen und bringt immer wieder höchst interessante neue Aspekte und Ideen von seiner Seite und „draußen“ (Wissenschaft, Literatur, Medien,...) herein. Schon letzten Sommer wie auch das ganze Schuljahr über setzen und setzen wir uns regelmäßig zusammen, um über offene Punkte zu reden, Neues zu überlegen, Änderungen vorzunehmen, Anderes zu probieren. Außerdem ist es für meine Kollegin Martina und mich sehr bereichernd, mit jemandem so kompetentem aus der Technik an einem für uns äußerst innovativen, spannenden Projekt zu arbeiten.

Innerhalb dieses Schuljahres gewannen meine Kollegin und ich zunehmend an technischer Kompetenz, Sicherheit im Umgang mit uns ungewohnten Arbeitsmitteln und vermehrt Einblick in ein für uns komplett neues, fremdes Metier, das des Programmierens.

Das Programm selbst erleichtert bei einwandfreiem Betrieb die Unterrichtsdokumentation ungemein und von den Möglichkeiten und der Schnelligkeit der Auswertung bin ich jedes Mal schlichtweg begeistert. Die Komprimiertheit der digitalen Sicht der Auswertung und der permanent mögliche Zugriff darauf gibt der Diagnose, Unterrichtsevaluation und der Konzeption von Unterricht eine neue, qualitativ hochwertigere Dimension.

Als nächste Schritte wollen meine Kollegin und ich vermehrt die verschiedenen spezifischen Formen der Dokumentation der Montessori-Freiarbeit bei interessierten KollegInnen erfragen, anschauen und clustern, um herauszufinden, wie systemrelevant unser spezielles Produkt ist und wie weit Interesse in der Montessori-Community daran besteht, es, vielleicht in leicht abgeänderter Form, ebenfalls zu verwenden.

Bei Interesse besteht die Möglichkeit, unseren Blog zu besuchen: <http://lernen-ist-persoendlich.blogspot.co.at>.

# INHALTSVERZEICHNIS

ABSTRACT .....	5
<b>1</b> <b>ALLGEMEINE DATEN</b> .....	<b>6</b>
1.1      Daten zum Projekt .....	6
1.2      Kontaktdaten .....	6
<b>2</b> <b>AUSGANGSSITUATION</b> .....	<b>7</b>
<b>3</b> <b>ZIELE DES PROJEKTS</b> .....	<b>7</b>
<b>4</b> <b>MODULE DES PROJEKTS</b> .....	<b>8</b>
<b>5</b> <b>PROJEKTVERLAUF</b> .....	<b>10</b>
<b>6</b> <b>SCHWIERIGKEITEN</b> .....	<b>10</b>
<b>7</b> <b>AUS FACHDIDAKTISCHER SICHT</b> .....	<b>10</b>
<b>8</b> <b>GENDER &amp; DIVERSITY</b> .....	<b>11</b>
<b>9</b> <b>EVALUATION UND REFLEXION</b> .....	<b>11</b>
<b>10</b> <b>OUTCOME</b> .....	<b>12</b>
<b>11</b> <b>EMPFEHLUNGEN</b> .....	<b>12</b>
<b>12</b> <b>VERBREITUNG</b> .....	<b>13</b>
<b>13</b> <b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>14</b>

## **ABSTRACT**

*Um die von uns präferierte Unterrichtsform der Freiarbeit mit schulstufenübergreifenden Projektphasen nachhaltig, transparent, zielführend und zeitgemäß dokumentieren zu können, erledigen meine Kollegin M. Pichler und ich, V.Vanecek, mittels Tablet und entsprechend konzipierter Software die dafür notwendigen Aufzeichnungen bereits während der Arbeitsphasen, um die zeitaufwändigen Fragephasen mit den Kindern, die von der Arbeitszeit abgezweigt wurden, sowie die Übertragungs- und Auswertungsarbeiten zu Hause, die im Idealfall ab nun komplett obsolet werden, für Diagnose- und Förderüberlegungen nutzen zu können.*

### **Erklärung zum Urheberrecht**

*"Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (= jede digitale Information, z. B. Texte, Bilder, Audio- und Video-Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle ausgedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts sowie für eventuell vorhandene Anhänge."*

# 1 ALLGEMEINE DATEN

## 1.1 Daten zum Projekt

Projekt-ID	978				
Projekttitel (= Titel im Antrag)	Kompetenzorientierte Unterrichtsdokumentation und Leistungsbeurteilung				
ev. neuer Projekttitel (im Laufe des Jahres)					
Kurztitel	KODOLE				
ev. Web-Adresse					
ProjektkoordinatorIn und Schule	Dipl. Päd. Veronika VANECEK	VS 1100 WIEN; Laimäckergasse 17			
Weitere beteiligte LehrerInnen und Schulen <i>Falls Lehrende nicht direkt mit Schülern/-innen arbeiten, dann bitte mit * nach dem Familiennamen kennzeichnen.</i>	Dipl.Päd. Martina PICHLER				
Schultyp	Volksschule				
Beteiligte Klassen (tatsächliche Zahlen zum Schuljahresbeginn)	<i>Klasse</i>	<i>Schulstufe</i>	<i>weiblich</i>	<i>männlich</i>	<i>Schülerzahl gesamt</i>
	1A	1	10	11	21
	3A	3	13	12	25
Ende des Unterrichtsjahres	2013				
Beteiligte Fächer	Alle VS-Fächer				
Angesprochene Unterrichtsthemen	alle				
Weitere Schlagworte (z. B. methodischer oder fachdidaktischer Art) für die Publikation im IMST-Wiki					

## 1.2 Kontaktdaten

<b>Beteiligte Schule(n)</b> - jeweils - Name	VS Laimäckergasse
- Post-Adresse	1100 WIEN, Laimäckergasse 17
- Web-Adresse	
- Schulkenziffer	910151
- Name des/der Direktors/in	Dir.Elfriede UNGER
<b>Kontaktperson</b> - Name	Dipl.Päd. Veronika VANECEK

- E-Mail-Adresse	veronika.vanecek@schule.at
- Post-Adresse (Privat oder Schule)	1020 WIEN, Taborstr.8/1/13 (Priv)
- Telefonnummer (Schule)	016065908
- Telefonnummer (Privat!)	0676/3586069
	<input type="checkbox"/> Ich bin einverstanden, dass die Privat-Telefonnummer auch im Projektbericht veröffentlicht wird.
- Schule / Stammanstalt, <i>falls sie von der beteiligten Schule abweicht oder nicht eindeutig ist.</i>	

## 2 AUSGANGSSITUATION

Freiarbeit und klassenübergreifende Projektarbeit sind die zentralen Elemente unserer Unterrichtsgestaltung. Um einen Überblick über den aktuellen Stand und die Entwicklung der SchülerInnen zu haben, führten wir bis jetzt eine Dokumentation und diverse Auswertungen auf Papier.

Diese Dokumentationsarbeiten waren bisher sehr zeitaufwändig und mussten teilweise auf Kosten wertvoller Unterrichtszeit gehen.

Das Feedback der Lehrerinnen kam naturgemäß erst recht zeitversetzt, da die Auswertungsphasen langwierig waren.

## 3 ZIELE DES PROJEKTS

<b>Ziele auf SchülerInnen-Ebene</b>
<p>Einstellung</p> <p>Verstärkung der Selbstständigkeit, im selbst gewählten Tempo lernen zu können. Reflexion über selbst gesetzte Ziele und Unterstützung der daraus resultierenden Handlungen durch zeitnahes Feedback. Stärkung des Bewusstseins der eigenen Stärken und Talente, dadurch Freiraum und Rahmen für persönliche Entfaltung und Ausschöpfen der intrinsischen Motivation.</p>
<p>„Kompetenz“</p> <p>Stärkung des Bewusstseins, was und wofür gelernt wird durch die Verschränkung von Kompetenzen und Arbeits- (Portfolio)Ergebnissen. Schrittweise soll die Verwendung digitaler Medien als Kompetenz eingeführt und verankert werden.</p>
<p>Handlungen</p> <p>Verstärkte Einbindung in die Dokumentation und Reflexion der eigenen Arbeit in Form von qualitativer und quantitativer Selbstbeurteilung. Verbesserte Möglichkeiten, auf Stärken und Talenten beruhenden Interessensgebieten eingehen und dabei auch über die aktuellen Lehrplanziele hinausgehen zu können.</p>
<b>Ziele auf LehrerInnen-Ebene</b>

<b>Einstellung</b>
Verstärkung des individualisiert geführten Unterrichts und Vereinfachung der Durchführbarkeit; Neuausrichtung des Unterrichts auf die Kompetenzorientierung; Integration der Neuen Medien in den Arbeitsprozess
<b>Kompetenz</b>
Vertiefung und Ausweitung der bestehenden Kompetenz, individualisierten Unterricht anbieten zu können. Die Nutzung Neuer Medien in der Unterrichtspraxis als normales Arbeitsmedium. Zusammenarbeit mit KollegInnen auf Basis einer gemeinsamen Dokumentationsbasis
<b>Handlung</b>
Die Analyse bzw. Bewertung einzelner Materialien und Unterrichtsmaßnahmen bezgl. des Kompetenzerwerbs und der Lehrplanziele soll regelmäßiger und zeitnaher stattfinden können, um einen gezielteren individuellen Einsatz einzelner Maßnahmen unterstützen zu können. Die Auswertungen sollen auch während des Unterrichts genutzt werden können, um schnelleres Feedback gewährleisten zu können.
<b>Verbreitung</b>
<b>lokal</b>
Berichte bei Konferenzen und informellen Gesprächen im Lehrerzimmer
<b>regional</b>
Berichte bei schul- und schulartenübergreifenden Zusammenarbeiten, auch in Form von Workshops und Vorträgen
<b>überregional</b>
Artikel in einschlägigen Fachzeitschriften, Berichte bei überregionalen Tagungen; Zusammenarbeit mit dem NEXT-TELL EU Projekt und dessen lokalem Projektpartner „Verein Offenes Lernen“.

## 4 MODULE DES PROJEKTS

- IMPLEMENTIERUNG DER KOMPETENZEN UND BILDUNGSSTANDARDS IN DEN MATERIALKATALOG: Umlegung der Kompetenzen und Bildungsstandards auf die bereits vorhandenen Materialien für die Freiarbeit



- Outcome: Tabelle
- SCHAFFUNG EINER EINFACHEN DATENERFASSUNG AUF DEM TABLET IN FORM STRUKTURIERTER TABELLEN: Mag. Klaus Hammermüller stellt diese zur Verfügung mit Hilfe genauer Zielvorgaben von uns
- Outcome: Tabelle zum Eintragen auf dem Tablet
- ANALYSE DER UNTERRICHTSMATERIALIEN BEZÜGLICH TYPISCHEM ZEITBUDGET UND ADRESSIERUNG VON KOMPETENZEN UND LERNZIELEN: Diese Überlegungen werden in die Tabelle von Modul 1 integriert.
- EINSATZ IM UNTERRICHT IM HINBLICK AUF BENUTZBARKEIT UND ANWENDUNGSOPTIMIERUNG: Unter fortlaufender Betreuung durch Hr. Mag. K. Hammermüller kommt es zum täglichen Einsatz im Regelunterricht, laufende Evaluierungen und Verbesserungen des Programms inkludiert.
- Outcome: Dokumentation der SchülerInnenarbeiten und -leistungen
- VERLINKUNG ZU NEUEN MEDIEN ZUR ERGEBNISDOKUMENTATION: Visualisierung der Dokumentation und vielfältiger Auswertungsparamete, Outcome: Auswertungstabellen, Soziogramme etc.
- ERFASSUNG DER SELBSTBEURTEILUNG DER KINDER: An diesem Punkt arbeiten wir noch
- Outcome: Visualisierung der Selbstbeurteilung der Kinder für die LFD-Mappen

## 5 PROJEKTVERLAUF

September 2012	1 / 2
Oktober 2012	2 / 4
November 2012	2 / 3 / 4
Dezember 2012	1 / 2 / 4 / 5
Jänner 2013	2 / 3 / 4
Feber 2013	1 / 2 / 4 / 5
März 2013	2 / 4 / 5
April 2013	1 / 2 / 4 / 6
Mai 2013	2 / 3 / 4 / 6
Juni 2013	2 / 4 / 5 / 6

## 6 SCHWIERIGKEITEN

Zu Beginn war es sehr schwierig, die ungewohnte Tätigkeit in den ohnehin schon stressigen Arbeitsalltag zu integrieren.

Wie bei allen neu konstruierten Softwareprogrammen gab es natürlich Probleme in der Anwendung, Ausfälle und Fehler im System. Da meine Kollegin und ich nicht sehr versierte Technikanwenderinnen sind, ergaben sich auch immer wieder Anwendungsfehler, die wir allerdings immer schnell in den Griff bekommen konnten, da wir in ständigem Kontakt mit Mag. Hammermüller waren und sind.

Es erwies sich mit der Zeit als ziemlich frustrierend, neben der normalen Jahresarbeit nicht genügend Zeit für die weiterführenden Arbeiten an den Punkten 1 und 3 zu haben. So wie es zur Zeit aussieht, werden wir die „großen Brocken“ wie letztes Jahr in den Sommerferien weiterführen.

## 7 AUS FACHDIDAKTISCHER SICHT

Die Prozesse und Ziele des Projektes liegen hauptsächlich im methodischen Bereich der Unterrichtsdokumentation und -evaluation, insofern ergibt sich eine gewisse Schwierigkeit, das Geschehen aus fachdidaktischer Sicht zu erörtern. Natürlich ergaben sich während der Projektlaufzeit spontane didaktisch wertvolle Unterrichtssituationen, in denen den SchülerInnen Einblicke in den Bereich der Unterrichtsdokumentation mit der neuen, medienunterstützten Vorgehensweise ermöglicht werden konnte, etwa, wenn Kinder Hintergrundinformationen erfragten oder die älteren SchülerInnen Vergleiche zur früheren Methode auf Papier zogen.

Dadurch, dass die Dokumentation und Auswertung der am Vormittag gesammelten Daten ohne zeitliche Verzögerung sofort an Ort und Stelle sichtbar gemacht werden konnte, wurde den SchülerInnen überhaupt erst die Möglichkeit gegeben, diesen Bereich der Leistungsfeststellung einzusehen und darauf insofern Einfluss zu nehmen, als Fragen und Eigeninitiative des einzelnen Schülers/der einzelnen Schülerin möglich wurden.

Hier folgt auch die Einbindung in die Fachdidaktik, da durch die erhöhte Transparenz wir als Lehrkräfte natürlich vermehrt dazu angehalten wurden, didaktische Maßnahmen für die Freiarbeit früher und unter interessierter und kompetenter SchülerInnenbeobachtung anzudenken und umzusetzen.

Genau diese Dynamik hatten wir uns vom Projekt erhofft und wir sind überzeugt, dass sich die Kompetenz der SchülerInnen im Bereich der Digitalen Medien mit zunehmender Einsatzdauer des Programms noch steigern wird.

## 8 GENDER & DIVERSITY

Auch an diesem Punkt muss ich erwähnen, dass unser Projekt eher lehrerzentrierte Ziele hat, und so kam dieser Aspekt nur peripher zum Tragen, wobei die pure Tatsache, dass in diesem Schuljahr plötzlich mehr Technik und natürlich auch für die Kinder sichtbar ein „Experte von außen“ – von einer Schülerin liebevoll „Tablet-Mann“ genannt, im Schulalltag präsent war, durchaus zu Gender- und Diversity-relevanten Beobachtungsparametern bei den SchülerInnen führte.

Um dennoch diesen Punkt behandeln zu können, erweitere ich die Sichtweise auf den täglichen Einsatz von Computer und Tablet im Unterricht, der natürlich ebenfalls stattfand.

Unsere Beobachtungen hinsichtlich Gender und Diversity waren auf jeden Fall sehr interessant und aufschlussreich, da unsere „Klientel“ sowohl in der Alters-, als auch in der Geschlechts- und kulturellen Struktur heterogen ist, ergaben sich für uns optimale Bedingungen.

Bettina Jansen-Schulz und Conni Kastel untersuchten Gender und Neue Medien in der Grundschule in Deutschland und kamen zu der Erkenntnis, dass Technik- und Computerkompetenz nicht nur abhängig vom Geschlecht, sondern auch vom Milieu des Kindes und der Unterrichtssituation sind. Nach unseren Beobachtungen waren keine relevanten Unterschiede festzustellen, was aber durchaus daran liegen könnte, dass meine Kollegin und ich von Anfang an versuchten, mit geeigneten Maßnahmen wie Tandems beim Computergebrauch, plakative Gleichbehandlung bei Meldungen der Kinder, Expertenauswahl und dergleichen, gegenzusteuern.

In der Schule ist es wichtig, nicht auf geschlechterspezifische Rollenklischees zu reagieren. Mädchen und Buben zeigen prinzipiell ein gleichermaßen hohes Maß an Produktinteresse, an zielorientiertem Vorgehen, Expertentum und Erfahrung. Allerdings unterscheiden sie sich deutlich in einigen Bereichen:

Mädchen erkennen und akzeptieren ihre Fehler eher am Computer, gehen eher planvoll am Bildschirm vor, zeigen eher kreative Potenziale am Computer und zeigen auch eher Dominanzverhalten am Computer als Buben. Diese wiederum sind eher bereit zur Korrektur ihrer Fehler und zeigen eher eine (scheinbare) Sicherheit im Umgang mit dem Computer, insbesondere bei Adventuregames.

Auch hier zeigten unsere Beobachtungen eher Unterschiede in den Persönlichkeiten der einzelnen SchülerInnen als die oben zitierten geschlechterspezifischen Unterschiede im Umgang mit dem Computer.

## 9 EVALUATION UND REFLEXION

- Wenn das Eingabeformular (meistens) im täglichen Betrieb funktioniert
- Wenn für uns die Auswertungsparameter stimmen
- Wenn die effektive Unterrichtszeit dauerhaft steigt
- Wenn die Auswertungen der Kinder auch ihnen zugänglich sind
- Erhebung der Einstellungen der SchülerInnen und Lehrerinnen
- Niederschreiben im Projekt-Tagebuch
- Erhebung der Kompetenzsteigerungen aller Beteiligten
- Auswirkungen auf die Handlungen aller Beteiligten

Bei der Betrachtung der Projektziele aus heutiger Sicht fällt mir auf, dass die Ziele auf LehrerInnen-Ebene in unterschiedlicher Intensität zur Gänze erreicht wurden, diejenigen auf SchülerInnen-Ebene hingegen bestenfalls eingeleitet wurden oder erst bei einer relativ geringen Zahl der betreffenden SchülerInnen erreicht wurden.

Einerseits hat das mit Sicherheit damit zu tun, dass meine Kollegin und ich uns selbst erst mit Kompetenzen im Bereich der Nutzung von Digitalen Medien ausstatten mussten und uns die

Optimierung der Unterrichtsdokumentation mit Hilfe dieser ausgesprochen wichtig war und wir erst zum jetzigen Zeitpunkt die Ziele auf SchülerInnen-Ebene qualitativ und quantitativ angehen können, andererseits war von vornherein klar, dass die Schwierigkeit in der Tatsache einer geringeren Aufnahme- und Umsetzungsfähigkeit einer 1. Klasse (Fokus auf Erlernen der Kulturtechniken stehen im Vordergrund) gegeben war.

Die Ziele in den Unterpunkten Einstellung und Handlungen wurden bei vielen SchülerInnen, vor allem der 3. Klasse, aber bereits in großen Teilen erreicht. Die meisten SchülerInnen reflektieren ihre eigenen Arbeiten wesentlich mehr und qualitativer, weil sie durch unser zeitnahes Kommentieren und Feedback mehr persönliche Handlungskompetenz haben. Es war schön zu sehen, wie interessiert die Kinder an unserer Dokumentationsarbeit waren und ihr Nachfragen bei bestimmten Punkten half uns wiederum, für uns Selbstverständliches zu hinterfragen und zu überdenken. Auch bei der Erstellung und Neuanschaffung von Materialien für die Freiarbeit gab es mehr Einfluss der SchülerInnen.

In unserer jährlich stattfindenden Klausur wurden die noch offenen SchülerInnen-Ziele definiert und an Unterrichtsmaßnahmen gearbeitet, unter anderem im Bereich der Sichtbarmachung der Stärken und Talente sowie der Verschränkung von Kompetenzen und Arbeits- (Portfolio)Ergebnissen und der Verwendung Digitaler Medien dabei.

Für uns war von vornherein klar, dass dieses Schuljahr lediglich der Beginn eines Prozesses darstellen kann und wie Stufe um Stufe weiter erklimmen wollen (und müssen).

Interessierten KollegInnen boten wir immer wieder Gespräche und Unterrichtsbesuche an, das scheiterte allerdings meistens an Mangel an Zeit und Gelegenheiten.

Über Selbstbeobachtungen und Teamsitzungsgespräche sowie regelmäßige Besuche unseres Projektmitarbeiters Klaus Hammermüller konnten wir aber durchaus wertvolle Rückmeldungen und Erkenntnisse lukrieren und daraus resultierende Korrekturen vornehmen.

## 10 OUTCOME

- Digitale Auswertungen (Fächer- und Bereichsgewichtung, Materialfrequenzen, Soziogramme) für LehrerInnen
- Digitale, plakative Auswertungen, die auch in Teilbereichen (Jahresprogramm, Beurteilungsgespräche, LFD-Mappe, Stärken- und Talente-Portfolio) den SchülerInnen und Eltern zu Verfügung stehen;
- Programmierte Eingabemaske und Auswertungsmodul von Mag. Klaus HAMMERMÜLLER, zugänglich über open source
- Video mit Interview und Unterrichtsmitschau, gedreht im Juni 2013 bei uns in der Schule
- Blog: [lernen-ist-persoendlich.blogspot.co.at](http://lernen-ist-persoendlich.blogspot.co.at)

## 11 EMPFEHLUNGEN

Unbedingt mit wenigen kompetenten Personen aus durchaus unterschiedlichen Bereichen zusammenarbeiten, um Dynamik zu erhalten.

Bei Auftreten von Schwierigkeiten die möglichen Ursachen analysieren und nicht vorschnell aufgeben.

Klein(er)e Schritte überlegen, dafür regelmäßig daran arbeiten.

Regen Austausch mit möglichst vielen Leuten aus unterschiedlichen Bereichen und Berufen halten.

Zwischendurch evaluieren, um am Ball zu bleiben.

Änderungen vornehmen während der Projektphase, wenn nötig und sinnvoll!

## 12 VERBREITUNG

- lokal: Berichte bei Konferenzen und informellen Gesprächen im LehrerInnenzimmer (ca. 70)
- regional: Information der Studierenden der Pädagogischen Hochschule Wien (ca.20), Information der Studierenden der Universität Wien (ca. 10), Information der KollegInnen im Rahmen der Ausbildung zur Praxislehrerin (ca. 30), Information der KollegInnen des Projektes voXmi (ca. 30)
- überregional: Artikel in der Fachzeitschrift „Lernen mit Zukunft“ (steht an), Video mit Interview und Unterrichtsmitschau ( Youtube, Dropbox, etc), Teilnahme bei der e-Learning-Fachtagung mit Workshop in Wien im Oktober 2012 (KH), Information der KollegInnen im Rahmen der Krimmler Montessori Tage Ende Mai 2013, Zusammenarbeit mit dem next-Tell EU-Projekt und dessen lokalen Partner „Verein Offenes, Lernen“ (Klaus Hammermüller)

## 13 LITERATURVERZEICHNIS

BAUMGARTNER, Peter & HERBER, Erich (2013). *Höhere Lernqualität durch interaktive Medien? – Eine kritische Reflexion*. In: *Erziehung und Unterricht*, 163.Jhg. (S. 327 – 335). Wien: öbv.

BERGER, Regina, GRANZER, Dietlinde, LOOSS, Wolfgang & WAAK, Sebastian (2013). *warum fragt ihr nicht einfach uns? Mit Schülerfeedback lernwirksam unterrichten*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

HÜTHER, Gerald (2012). *Jedes Kind ist hochbegabt: Die angeborenen Talente unserer Kinder und was wir aus ihnen machen*. München: Albrecht Knaus Verlag.

HATTIE, John, BEYWL, Wolfgang & ZIERER, Klaus (2013). *Lernen sichtbar machen*. Hohengehren: Schneider Verlag.

MONTESSORI, Maria. Alle Werke.

WIECHMANN, Jürgen, Hrsg (2011). *Zwölf Unterrichtsmethoden – Vielfalt für die Praxis*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

ZINNER, Michael (2013). *Bilden. Machen. Blühen*. In: *Erziehung und Unterricht*, 163.Jhg. (S. 318 – 326). Wien: öbv.

mehrere Artikel in Ausgaben der Zeitschrift *lernen MIT ZUKUNFT*, z.B. SEEWALD, Anna (2013). *Frischer Wind im Klassenzimmer: Darf Schule Freude bereiten?*. Wien: Eigener Verlag

online-Ausgabe der Zeitschrift: <http://aktuell.LmZukunft.at>